

## An die Kirchenvorstände der Dekanate Hof, Münchberg und Naila

Bericht der Synodalen von der Herbstsynode 2015 in Schweinfurt  
22. – 26. November 2015



**Gerhard Ried**  
Christiansreuther Str. 7  
95032 Hof  
☎ 09281/93494  
[gerhard.ried@onlinehome.de](mailto:gerhard.ried@onlinehome.de)

**Dr. Ulrich Hornfeck**  
Selbitzer Berg 14  
95119 Naila  
☎ 09282/39201  
[uli.hornfeck@t-online.de](mailto:uli.hornfeck@t-online.de)

**Pfr. Dr. Florian Herrmann**  
Friedhofstr. 1  
95176 Konradsreuth  
☎ 09292/91199  
[florian.herrmann@elkb.de](mailto:florian.herrmann@elkb.de)

**Dekan Günter Saalfrank**  
Maxplatz 6  
95028 Hof  
☎ 09281/81969-0  
[guenter.saalfrank@elkb.de](mailto:guenter.saalfrank@elkb.de)

### ***... Dekan Günter Saalfrank berichtet über:***

#### **Pfarrer und Pfarrerinnen sollen sich auf Grundaufgaben konzentrieren können**

Regionalbischof Dr. Stefan Ark Nitsche (Nürnberg) stellte der Landessynode den Abschlussbericht des Berufsbildprozess Pfarrer/Pfarrerinnen vor. Rund zwei Jahre war bei Studientagen von Pfarrkonferenzen, Gesprächen mit Kirchenvorsteher/innen, Konsultationen und Planungswerkstätten über die Zukunft des Pfarrberufes nachgedacht worden. Das Ergebnis: Pfarrerinnen und Pfarrer sollen mehr Raum und Zeit haben für die Grundaufgaben sowie für zukünftige Herausforderungen. Als Grundaufgaben haben sich neben der Verkündigung, der Feier der Sakramente und den Amtshandlungen herauskristallisiert: die Seelsorge, der Unterricht, das diakonische Handeln und die (Gemeinde-) Leitung. Es geht darum, in Zukunft mehr Pfarrerinnen oder Pfarrer sein zu können – so brachte es Regionalbischof Nitsche als Projektleiter auf den Punkt.

Interessant bei dem Projekt war, dass Geistliche und Kirchenvorsteher/innen bei den Grundaufgaben im Pfarrberuf übereinstimmten, teilweise sie aber unterschiedlich gewichteten. So betrachteten Kirchenvorsteher/innen das Thema (Gemeinde-) Leitung als vordringlich,

während Pfarrer/innen darauf weniger Augenmerk richteten. Bei den Amtshandlungen war es genau umgekehrt: Sie haben für Pfarrer/innen einen hohen Stellenwert, Kirchenvorsteher/innen messen ihnen eine etwas geringere Bedeutung bei.

Um den Pfarrberuf zu profilieren und zu stärken, enthält der Abschlussbericht 21 Empfehlungen. Einige davon sind bereits umgesetzt, wie 12 Möglichkeiten zur Bewältigung von Vakanzen oder Musterdienstordnungen für angemessenen Arbeitsumfang. Andere Empfehlungen haben Veränderungen (wie die Geschäftsführung von Kindertagesstätten neu zu organisieren) angestoßen oder sie enthalten Impulse für die Zukunft (zum Beispiel im Blick auf das Miteinander der kirchlichen Berufsgruppen).

Die Landessynode nahm in Schweinfurt den Abschlussbericht zustimmend zur Kenntnis. Weil er zahlreiche, für unsere Kirche wesentliche Impulse zur Weiterarbeit enthält, empfahl das Kirchenparlament, zum einen den Abschlussbericht vor allem den am Projekt Beteiligten zuzuleiten. Zum anderen wurde angeregt, in unterschiedlichen Bezügen am Thema „Berufsbild: Pfarrerin/Pfarrer“ weiter zu arbeiten, zum Beispiel in Pfarrkonferenzen, Kirchenvorständen, Dekanatssynoden, Vertrauensleutetreffen sowie in der theologischen Aus- und Weiterbildung.

### **Geistliche sollen kein kommunalpolitisches Mandat wahrnehmen**

Sollen sich Gemeindepfarrer/innen zukünftig in den Stadt- bzw. Gemeinderat wählen lassen können? Um diese Frage ging es bei einer Eingabe und einer Vorlage, mit denen sich die Landessynode zu beschäftigen hatte. Begründet wurde die Möglichkeit, dass Gemeindepfarrer/innen ein kommunalpolitisches Mandat wahrnehmen können, mit dem Verweis auf die anderen evangelischen Landeskirchen in Deutschland. Dort sei es schon längst Praxis. Gemeindepfarrer/innen dürften ein demokratisches Recht nicht vorenthalten werden. In der Diskussion bei der Landessynode äußerten sich gerade in der Kommunalpolitik tätige Mitglieder des Kirchenparlamentes kritisch zur angedachten Regelung. Gemeindepfarrer/innen würden leicht in einen Rollenkonflikt kommen. Außerdem könnten sie schnell auf ihre Zugehörigkeit zu einer politischen Gruppierung festgelegt werden und zu wenig als Geistliche wahrgenommen werden, was der Verkündigung des Evangeliums schade. Von Dekaninnen und Dekanen wurde eingebracht, dass Gemeindepfarrer/innen in besondere Weise dem „Amt der Einheit“ verpflichtet seien: Sie haben eine integrative Aufgabe und sollen nicht spalten. Nach einer engagiert geführten Diskussion lehnte die Landessynode mit deutlicher Mehrheit eine Änderung des Dienstrechtes ab. So gilt weiter: Gemeindepfarrer/innen können keinem Kommunalparlament angehören.

### **Zusätzliche Mittel zur Sanierung von Kirchen**

Mehreinnahmen bei den Kirchensteuern wurden in den letzten Jahren mit dazu verwendet, einen Fonds zur Sanierung von Kirchen anzulegen. Dieser Topf wuchs auf mittlerweile 106 Millionen Euro an. Die Landessynode beschloss nun, zusätzlich zu den in den Haushalt gestellten Mitteln für Kirchensanierungen jährlich sechs Millionen Euro aus dem Fonds zu entnehmen, um die Instandsetzung von Gotteshäusern wirksam fördern zu können. Diese weiteren Mittel stehen für einen Zeitraum von 15 bis 18 Jahren zur Verfügung. Heuer unterstützte die Landeskirche im Dekanat Hof kräftig unter anderem die Sanierung der St. Martins-Kirche in Töpen und der St. Michaelis-Kirche in Hof.

***... Gerhard Ried berichtet über:***

### **Wahl eines neuen Vizepräsidenten**

Durch das Ableben des Synodalen Christoph Bodenstab (Kempten) war die Wahl eines neuen Vizepräsidenten für die laufende Synodalperiode erforderlich.

Mit großer Mehrheit wurde der 62-jährige Bürgermeister Walter Schnell aus Kammerstein gewählt.

Das Präsidium wird gebildet von der Präsidentin, zwei Vizepräsidenten sowie zwei Schriftführern.

## Kirchenpartnerschaften

Seit 2006 besteht eine Partnerschaft zwischen der bayerischen Landeskirche und der Diözese Skara in Schweden. Eine intensive Zusammenarbeit schloss sich an mit Begegnungen, Besuchen und Erfahrungsaustausch. Diese Partnerschaft soll nun „zusammen“ (Schwedisch: Tillsammans) bis 2020 fortgeführt werden.

Beziehungen zu anderen evangelischen Kirchen ist ein wichtiger Teil der Arbeit der ELKB. Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien – „IECLB“ und die Gemeinschaft Lutherischer Kirchen in Zentralamerika - „CILCA“ sind hier schon bestehende Partner. Diese Vereinbarungen zu den partnerschaftlichen Beziehungen beinhalten auch eine Vereinbarung über den Austausch und die gegenseitige Zusammenarbeit. Es wurde ein Zeitraum von weiteren 5 Jahren durch die Landessynode beschlossen.

Anzumerken wäre noch, dass der synodale Ausschuss „Weltmission und Ökumene“ umbenannt wurde. Ab 01.01.2016 nennt sich dieser Ausschuss: „Ökumene, Mission und Dialog“ und trägt den Veränderungen in der weltweiten missionarischen Verantwortung Rechnung.

## Vakanzen

Im Bericht von OKR Helmut Völkel aus der Abt. F – Personal ging es auch um die „Vakanzen“ in unserer Landeskirche. Auch in unserem Dekanatsbezirk konnten wir in den vergangenen Jahren „ein Lied davon singen“.

In den letzten beiden Jahren hatten wir in der bayerischen Landeskirche eine Vakanzquote von 7%. Das entspricht 117 Stellen, die nicht besetzt waren. Im DB Hof hatten wir im Zeitraum 01.10.2014 – 30.09.2015 eine Vakanzquote von 7,74% (entspricht 2,3 Stellen).

Der Kirchenkreis Bayreuth hatte im genannten Zeitraum eine Vakanzquote von 7,73%. Die geringste Quote im Kirchenkreis hatte der DB Bamberg mit 2,58%. Spitzenreiter in unserem Kirchenkreis ist der DB Forchheim mit 19,37%, gefolgt vom DB Thurnau mit 17,2%.

Abschließend heißt es im Bericht weiter: Das Thema Vakanzen wird uns noch weiter beschäftigen. Wir brauchen dazu eine Strategie, wir brauchen eine Perspektive, wir brauchen den Mut, neue Wege zu gehen. Wir stehen nicht am Anfang. Wir sind schon unterwegs. Nun muss es gut weitergehen mit einer Haupt- und Ehrenamtliche sowie Berufsgruppen übergreifende Sicht der Dinge. Gemeinsam und mit Gottes Hilfe werden wir es schaffen.

Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an die Ruhestandspfarrer, Prädikanten und Lektoren. Ohne ihren Einsatz wäre die Belastung der Pfarrerinnen und Pfarrer eine wesentlich höhere!

***... Dr. Ulrich Hornfeck berichtet über:***

## Bischofsbericht „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2.Tim, 1,7)

Unser Landesbischof Heinrich Bedford Strohm wurde eine Woche vor der Landessynode von der EKD Synode mit überwältigender Mehrheit und ungewöhnlich deutlich mit nur einer einzigen Gegenstimme im Amt des EKD Ratsvorsitzenden bestätigt. Trotz seiner Ämter und seines dichten Zeitplanes weilte er auch dieses Mal wieder während unserer Synode die ganze Zeit unter uns.

In seinem Bischofsbericht blickte er auf die Ängste der Menschen in unserem Land im Hinblick auf die Flüchtlingsproblematik. Wie können wir, so seine Frage, nach den schrecklichen Terroranschlägen von Paris den richtigen Weg zwischen Leichtsinn und Hysterie finden? In der Flüchtlingsthematik geht es um ein Kernthema des christlichen Glaubens, der christlichen Hilfsbereitschaft und der Nächstenliebe. Er würdigte ganz besonders den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen Helfer, gerade auch den Einsatz vieler Kirchengemeinden, ohne deren Hilfe es niemals gelungen wäre so viele Flüchtlinge aufzunehmen. Gerade in Kirchengemeinden wird versucht die Balance zwischen spontaner Hilfsbereitschaft und dem Aufbau wirklich professioneller Standards zu schaffen. Bezogen auf die vielen offenen Fragen zur Flüchtlingsthematik forderte er alle Politiker und Handelnden auf, dieses Thema gründlich und

komplett durchzudenken und nicht an einer bestimmten Stelle stehenzubleiben. Nach Luther, so der Landesbischof, stellt sich für die Obrigkeit, also die politisch Handelnden nicht die Frage, ob sich sie bei ihrem Handeln an Gottes Option für die Armen zu orientieren haben, sondern nur wie sie es am besten tun. So rief er in Anlehnung an Max Weber auf, die christliche Gesinnungsethik, nämlich die Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe und die Verantwortungsethik, also den Gedanken an die Folgen des Handelns und der dringend ausstehenden Beschlüsse zusammenzuführen und als Paket zu betrachten. So war es für ihn wichtig festzuhalten, dass sich unser Rechtssystem um die rechtliche Aufnahme der Flüchtlinge kümmern muss. Dies beinhaltet auch die schnelle Bearbeitung für die Ausstellung und Bearbeitung von Asylanträgen. Wir müssen uns durch internationale Verhandlungen darum kümmern, dass Flüchtlinge auch in anderen Ländern würdig leben können. Eine Integration der Flüchtenden ist dann der dritte, wichtige Schritt, der das Erlernen der deutschen Sprache und der in Deutschland gültigen Regeln beinhaltet, auf der unser Gemeinwesen basiert.

Die Liebe legt uns das beharrliche Streben ins Herz, Wege zur Überwindung von Hass und Gewalt zu suchen. Die Besonnenheit bewahrt uns davor, die Spirale der Gewalt noch zu verschärfen. Aus beiden entsteht dann wirklich eine Kraft, die ausstrahlt und von Gott kommt.

### **Haushaltsplan 2016: „Ruhiges Fahrwasser“**

Bei Herbstsynoden steht traditionell der Haushalt im Mittelpunkt. Die Kirchensteuereinnahmen für 2014 betragen 675 Mio € und lagen über den Erwartungen. Aus den notwendigen zusätzlichen Aufwendungen für die Versorgung, den Kirchensanierungsfonds und der Assistenzregelungen in Pfarrgemeinden ergab sich eine „schwarze Null“. Das Vermögen der Landeskirche beträgt rund 3,1 Mrd €, bestehend aus dem größten Top der Versorgungsfonds für die kirchlich Angestellten, Immobilien, sonstigen Vermögenswerten. Die Verpflichtungen für Beihilfen und Pensionen belaufen sich auf 3,5 Mrd €, so dass sich derzeit ein rechnerischer Fehlbetrag von rund 400 Mio € ergibt. Da dieser aber erst in vielen Jahren fällig wird, ist die Landeskirche finanziell trotzdem gut aufgestellt und verfügt über liquide Mittel.

Dank sprudelnder Steuereinnahmen (gut 730 Mio € werden 2015 erwartet) kann sich die bayerische Landeskirche nach wie vor sehr viel leisten, unter anderem Sondermittel für die Flüchtlingshilfe. Sorge bereiten allerdings die zunehmenden Aufwendungen für die Altersvorsorge: Sie liegen jetzt schon bei rund 190 Mio € im laufenden Haushalt bei einem Personalaufwand von insgesamt 467 Mio €. Die Zuweisungen an Gemeinden, Dekanate und Kirchengemeindeämter kommen 2016 auf 146 Mio €, knapp 88 Mio € davon fließen in den innerkirchlichen Finanzausgleich. An dieser Summe wird sich in den kommenden Jahren auch nicht viel ändern: die Synode beschloss auf Vorschlag von Oberkirchenrat Hans-Peter Hübner ein Verfahren, das den Gemeinden Planungssicherheit gibt: auf dem bisherigen Niveau, das freilich – nimmt man den Anteil des Innerkirchlichen Finanzausgleichs an den Steuereinnahmen zum Maßstab – in den vergangenen Jahren stetig gesunken war.

### ***... Pfarrer Dr. Florian Herrmann berichtet über:***

#### **Barmer Theologische Erklärung**

Die Kirche ist allein Jesus Christus unterstellt: Im Mai 1934 verabschiedete die erste Bekenntnissynode der Bekennenden Kirche in Barmen eine theologische Erklärung, mit der sie sich abgrenzte gegen die Vereinnahmung der Kirche durch andere Mächte (damals vor allem die Nationalsozialisten).

Vor einem Jahr setzte die Synode einen sog. Gemischten Ausschuss ein – besetzt mit Vertretern der Synode und des Landeskirchenrates –, der über die Frage beraten sollte, ob die Erklärung wie eine Bekenntnisschrift in den Grundartikel der Kirchenverfassung aufgenommen werden sollte. Der Ausschuss schlägt nun tatsächlich vor, den Grundartikel in diesem Sinne zu ergänzen. Der Bekenntnisstand unserer Kirche werde dadurch nicht verändert, weil die Barmer Erklärung kein neues Bekenntnis sei, sondern das lutherische Bekenntnis aufgreife und aufs Neue und vertieft zum Ausdruck bringe.

Die Synode lädt die Gemeinden ein, bis zum Frühjahr 2017 über diesen Vorschlag und über die Barmer Theologische Erklärung ins Gespräch zu kommen.

Das halte ich für eine gute Idee: Lesen Sie diesen wichtigen Text zu Hause, im Kirchenvorstand oder im Bibelgesprächskreis – es lohnt sich! Die Barmer Theologische Erklärung findet man im Gesangbuch – unter der Nummer 907.

### **Interreligiöser Dialog**

Das Landeskirchenamt hat der Synode den Entwurf einer »Konzeption« zum interreligiösen Dialog vorgelegt. Nach einigen grundlegenden Gedanken, wie Christen mit Anhängern anderer Religionen ins Gespräch kommen können – mit Respekt und ohne ihren eigenen Glauben zu verschweigen – bietet diese Konzeption Hinweise für das Gespräch mit Juden, Muslimen, Hindus und Buddhisten in der konkreten Situation in Bayern.

Die Synode hat das Papier in Schweinfurt noch nicht beschlossen, sondern möchte im Grundlagenteil der Konzeption noch einige Klärungen und Präzisierungen erreichen. Im kommenden Frühjahr soll der überarbeitete Text dann wieder vorgelegt werden.

---

### **Weitere Informationen zur Herbstsynode finden Sie im Internet:**

Dekanat Hof:

<http://www.dekanat-hof.de/landessynode>

<http://www.facebook.com/dekanat.hof>

bayern-evangelisch:

<http://landessynode.bayern-evangelisch.de/Berichte-Worte-Stellungnahmen-458.php>

Intranet der ELKB:

<https://www2.elkb.de/intranet/node/3067>

Dort finden Sie alle Texte der Synode und auch die Ausschüsse und Arbeitskreise und ihre Mitglieder. Hier ist ein Passwort erforderlich.